

Bocholter Volksblatt

Amlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erheben sich die Preise? mal. Der Samstag-Nummer wer an das
„Sonnabend-Unterhaltungsblatt“ und das „Sonnabend-
Unterhaltungsblatt“ „Sonnabend-Blumen“ gratis beilegt.
Preis vierteljährlich durch den Postboten in's Haus gebracht
oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt
1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,80 Mark.

Organ der Centrumpartei.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. jur. H. G. Böckmann in Bocholt.
Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile 10 Pf. bei 10 Pf.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewährt wir
entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe
der Zeit. Nummer. Größere Anzeigen wollen wir uns jedoch möglichst
vormittags übermitteln. — Kleinanzeigen kosten pro Zeile 10 Pf.

Nr. 221.

Verlag von J. & H. T. S. in Bocholt.

Samstag, 17. August 1901.

Für den Anzeigen- und Anzeigen-Verlag
verantwortlich: H. T. S. in Bocholt.

30. Jahrgang.

Die Gewerbe-Krankheiten nach der preussischen Fabrikinspektion für das Jahr 1900.

„Der Schutz der Arbeiter vor Gefahren“ hat sich
einmal zu richten auf die Verhütung von Betriebs-
unfällen, sodann auf die Verhütung der gesundheits-
schädlichen Einflüsse und der durch dieselben herbei-
geführten Gewerbe-Krankheiten. Die Erörterungen über
die letzteren nehmen in den diesjährigen Jahresberichten
der preussischen Fabrikinspektoren für das Jahr 1900
einen ziemlich breiten Raum ein.

Aus denselben ergibt sich bezüglich der Anlage von
Einrichtungen zur Verhütung der gesundheits-schädlichen
Einflüsse im allgemeinen ein erfreulicher Fortschritt;
von verschiedenen Seiten wird von der Neuanlage von
Badeeinrichtungen, Speise- und Unterkunftsräumen,
Aborte u. dergleichen. Bemerkenswerte Erfolge wurden
nach dem Beamtigen für die Verhütung der durch die
dehnten Cigarettenindustrie hervorgerufenen Lungen-
Krankheiten im besonderen Maße das Augenmerk auf
die Abführung des Rauchgases aus der Fabrik-
stätte gerichtet, ebenso u. a. in der Regenerungs-
Frankfurt a. O. In der Holzbearbeitungsindustrie
einer dortigen Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen
stellten sich z. B. die Arbeiter für eine derartige Anlage
auf etwa 5000 Mark, nach der Inbetriebnahme wurde
aber die Entfernung der Späne unter Einwirkung der
Betriebskräfte für den Erbauung der Kisten für Am-
ortisation des Anlagekapitals und Instandhaltung zc.
billiger als vorher, wo die Späne durch mehrere Ar-
beiter entfernt werden mußten.

Wie seit Jahren ist auch jetzt noch das Verhalten
der Arbeitgeber den auf die Verhütung gesundheits-
schädlicher Einflüsse abzielenden Vorschriften und An-
ordnungen gegenüber theils entgegenkommend, theils
ablehnend. Der Beamtige für den Regierungsbezirk
Düsseldorf weist von letzterem zu berichten: „Aus-
nahmen kommen natürlich auch hierbei vor. Von
Seiten der Arbeiter sind Beschwerden über mangel-
haft ventilirte Arbeitsräume, ungenügende Wasch-
Bade- und Aborteinrichtungen mehrfach vorgebracht
worden. Auch die Anzahl der gleichartigen Beschwerden,
welche durch die Tageszeiten zur Kenntniss der
Beamtigen gelangte, war ziemlich bedeutend. Die Prüfung
zeigte, daß in den meisten Fällen die Beschwerden der
Berechtigung nicht entbehren.“ Nach dem Bericht-
erstatte für die Provinz Westpreußen ist das Ent-
gegenkommen der Arbeitgeber gegenüber den auf die
Verhütung und Vermeidung gesundheits-schädlicher
Einflüsse gerichteten Vorschriften geringer als bei den
auf Vermeidung der Betriebsunfälle zielenden. Den
Grund erblickt er darin, „weil erstere in der Regel
kostenpflichtig sind, ferner, weil bei ihnen Nachlässigkeit
und Erfolg weniger in die Augen springen, und die
Gleichgültigkeit der Arbeiter hemmend wirkt.“

Voller Klagen ist noch der Bericht für den Re-
gierungsbezirk Arnberg. Hier wurden noch vielfach
Mißstände bezüglich gesundheits-schädlicher Einflüsse fest-
gestellt und auf ihre Verhütung hingewirkt. „Viel-
fach mußten bessere Lüftungseinrichtungen und die
Vermeidung der Vergrößerung der Fenster angeordnet
werden. In Betrieben mit ausschließlich elektrischer
Beleuchtung mußte in vielen Fällen die Beschaffung
einer Nothbeleuchtung veranlaßt werden. Die manch-
mal auch ganz fehlenden Heizeinrichtungen gaben
insofern zu Bemängelungen Anlaß, als sie zu einer
genügenden Erwärmung der Räume nicht mehr aus-
reichten oder in Folge mangelhafter Ausführung der
Verbrennungsprodukte die Luft der Arbeitsräume ver-
schlechterten. Sehr häufig wurden offene Kohlen-
feuer, die sich die Arbeiter ohne Wissen oder mit
stillschweigender Duldung der Arbeitgeber bei kaltem
Wetter aufgestellt und angezündet hatten zc.“ Dem-
gegenüber geben in vielen Bezirken die Prüfung der
Unterlagen von Konzeptionsanträgen und die Begut-
achtung der Baugesuche neben der regelmäßigen Re-
visionsfähigkeit in zahlreichen Fällen und in den ver-
schiedensten Anlagen erwünschte Veranlassung, auf die
Durchführung erprobter hygienischer Maßnahmen und
Einrichtungen mit Erfolg hinzuwirken.

Von den Gewerbe-Krankheiten werden neben Queck-
silbererkrankungen, Phosphor- und Chromerkrankungen,
Hauterkrankungen, Arsenvergiftungen, namentlich ge-
nannt die Blei-, Milchsäure- und Lungenerkrankungen.
Um nur einen Fall anzuführen, waren in einer Blei-
werk- und Mennigfabrik im Jahre 1900 bei einer
Belegschaft von 87 Arbeitern 319 verschiedene Personen
in 25 768 Arbeitsstunden von je 12 Stunden und
in Pausen von zusammen 1 1/2 Stunden beschäftigt,
sodass jeder Arbeiter 80,7 Schichten oder rund 18 1/2
Arbeitswochen mit bleihaltigen Stoffen gearbeitet hatte.
Bei 83 Krankheitsfällen mit 1230 Krankheits-tagen
betrug die durchschnittliche Dauer einer Erkrankung
14,81 Tage. Auf Einwirkung des Bleies waren
zweifelslos zurückzuführen: Blei- und Blei-Ver-
giftungen, rheumatische Beschwerden, Magen- und
Darmkatarrh. Auf die Blei-Verunreinigung wirkte besonders
ungünstig der übermäßige Alkoholgenuss.

Einer frühen Invalidität führt die Zinkhütten-
industrie zu. Nach einer Aufstellung des Gewerbe-
inspektors zu Rattowitz (Bez. Pommern) waren von den
im Jahre 1900 in den Zinkhütten des Bezirkes Ratto-
witz beschäftigten 1890 Schmelzern, Gehilfen, Schürern
und Spürern alt:

16—20 Jahre	346	gleich	18,3	pSt.
20—25	332	„	17,56	„
25—30	367	„	19,41	„
30—35	341	„	18,04	„
35—40	262	„	13,86	„
40—45	145	„	7,67	„

Nur etwa 5 pSt. aller an den Zinkhöfen beschäftigten
Arbeiter waren mehr als 45 Jahre alt, nur etwa 1 1/2
über 50 Jahre. Sehr gesundheitsfördernd für die
Zinkhüttenarbeiter ist häufiges Baden. „Die früher
oft der Beschäftigung geeigneter Badeanstalten entgegen-
stehenden Schwierigkeiten sind durch die Zinkhütten-
verordnung vom 6. Februar 1900 im wesentlichen
beseitigt.“ Sonst ist von der Wirksamkeit dieser Ver-
ordnung bisher nur noch wenig zu sagen; stehen doch
viele Werke noch innerhalb der durch den § 19 der
Verordnung gegebenen Uebergangszeit, während andere
die neu zu treffenden Einrichtungen kaum erst fertig-
gestellt haben.

Von sonstigen neueren Bundesrats-Bekannt-
machungen ist nach dem Bericht für Pommern für
Durchführung derjenigen vom 11. Mai 1898, betr.
Einrichtung und Betrieb von Anlagen zur Herstellung
von elektrischen Accumulatoren, in Fabriken dieser Art
vort überall Sorge getragen worden. Hinsichtlich der-
jenigen für Buchdruckereien zeigte sich theils befriedigende
Zustände, theils Mängel, wie in Sachen bezüglich der
Reinhaltung der Letterkästen und der Fußböden, sowie
der Beschaffenheit der Wände in den Setzräumen.
Namentlich verhält es sich mit der Bekanntschaft, betr.
Schonachtschlammhütten, Hohlzylinderherstellung zc.

Die Lungenschwindsucht kommt, abgesehen von den
Textilarbeitern, besonders häufig vor bei den Glas-
schleifern und Steinarbeitern. Bei den vorletzten sind
nach dem Bericht für Breslau „alte Arbeiter sehr
selten zu finden.“ „Schon jetzt kann als besondere
Ursache für die frühzeitige Zerstörung der Gesundheit
der Glasarbeiter in erheblichem Umfange die un-
günstige Lage und die Beschaffenheit der Arbeitsstätten
verantwortlich gemacht werden.“ Dazu kommt der bei
der Arbeit eingeathmete scharfkantige Glasstaub, und
um diesen zu vermeiden: der übermäßige Alkohol-
genuss. Zur Gewinnung eines wirklichen Bildes der
Gefährlichkeit dieses Gewerbes beauftragte der Beamtige
eine durchgeführte Krankenstatistik. Ferner
wurde auch jetzt wieder auf die Verbreitung der Lungen-
schwindsucht unter den Steinarbeitern hingewiesen.
Letztere zeigte sich unter den Steinarbeitern der Re-
gierungsbezirke Hannover, Osnabrück und Aurich, daß
dieselben bei ihrer schweren Arbeit Respiratoren zum
Schutze der Athmungsorgane nicht tragen, und daß selbst
angesehene Steine bei der feineren Bearbeitung im-
mer noch Staub genug aufwirbeln, um die bekannten
Lungen- und Halskrankheiten zu erzeugen. „Das
einzige wirklich durchgreifende Mittel ist die nicht zu
kurze alljährliche Unterbrechung der gefährlichen Arbeit
und das Arbeiten in freier staubfreier Luft. In
Anlehnung an diesen Gedanken ist es den Beamtigen
auch in anderen gefährlichen Fabrikbetrieben (Schmiergel-
fabrikation) durch Verhandlung mit den Besitzern ge-
lungen, daß Arbeiter aus gefährlichen Stellen in regel-
mäßigem Wechsel von acht Tagen an gesunde Posten
gestellt werden.“

Auf weitere Einzelheiten kann an dieser Stelle
nicht eingegangen werden. Die Berichte enthalten noch
eine Reihe von Beobachtungen über die gesundheits-
schädlichen Einflüsse und geben vielfach Mittel an zu
deren Vermeidung bzw. Verhütung. Demgemäß ist
es nicht allein für Ärzte, sondern namentlich auch für
die in der Gewerkschaftsbewegung stehenden Arbeiter
von Wichtigkeit, die einzelnen Ausführungen der Ge-
werbeaufsichtsbeamten zu beachten und durch Vorträge
weiteren Kreisen ihrer Berufsgenossen zu vermitteln.
Die Arbeiter selbst müssen aus eigenem Antrieb nicht
allein auf die Abstellung gesundheits-schädlicher Einflüsse
in den Fabriken dringen, sondern deren Wirkungen durch
Gebrauch von Schutzmaßnahmen auch zu verhüten suchen.
Die Selbsthilfe bleibt, wie in der Durchführung des
Arbeiterschutzes überhaupt, auch hier ein wichtiges
Mittel zu seiner Verwirklichung.

Politische Nachrichten.

Berlin, 16. August.

(*) Graf Waldersee und die Kaiserin
Friedrich. Die „Post“ z. g. meint:

„Es mag dem Höfceremoniell entgegenstehen, daß
Graf Waldersee bei dem Leichenbegängnis die Krone trug,
den Empfindungen, die die heimgegangene Kaiserin für
den Grafen Waldersee hegte, sicher nicht. Denn die
politischen und religiösen Anschauungen des Grafen Wal-
dersee und seines Anhangs standen in schroffem Gegen-
satz zu denen des Kaisers und der Kaiserin Friedrich.
Wir wissen das genau, da das Kronprinzenpaar von
San Remo aus die „Post“ z. g. um eine freimüthige Mit-
theilung über den Eindruck erliefte, den die Veranlassung
bei dem Grafen Waldersee auf die Berliner Bevölkerung
gemacht habe, und auch mit der eigenen Meinung nicht
zurückhielt. Kaiser Friedrich und seine Gemahlin haben
den Einfluß, den Graf Waldersee auf den Prinzen Wilhelm
ausübte, niemals für einen glücklichen gehalten.“

Die bemerkenswerte Mittheilung der „Post“ z. g.
bezieht sich auf eine Konferenz, die am 28. November
1887 in der Wohnung des Grafen Waldersee statt-
fand unter Theilnahme des Prinzen Wilhelm, betreffend
den Erlaß eines Auftrags für die Städtische Stab-
mission. In dieser Veranlassung hob Graf Waldersee
nach der Mittheilung der „Post“ hervor, daß das
einzige wirksame Mittel, den anarchistischen, grun-
stützenden Tendenzen der Jetztzeit entgegenzutreten,
die geistliche Vererbung sei, wie sie die Berliner
Stabmission unter Leitung des Herrn Stöcker an-
strebte.

(*) Aber das Testament der Kaiserin
Friedrich werden in England schon mehr oder
minder bestimmte Angaben gemacht, die sich natürlich
nicht auf ihre Richtigkeit kontrolliren lassen, da der
letzte Wille erst im September eröffnet wird. Unter
dieser Reserve ist auch eine Meldung des Worts zu
verzeichnen, wonach das Testament der Kaiserin Friedrich
vier Wochen nach ihrem Tode eröffnet werden wird.
Friedrichshof sei Prinz Heinrich zugleich mit einer
großen Geldsumme hinterlassen; der Rest ihres Ver-

Moderne Charaktere.

Psychologisches Gruppenbild von C. von Dörmann.
(Nachdruck verboten.)

Mit lautem Aufschreien begrüßte Margarethe, als
man auf dem Gipfelkamme des Monte Craverio an-
gekommen war, den köstlichen Anblick, der sich ihr bot.
Viel weiter, als es von dem jetzt hinter dem Monte
Craverio verschwundenen Riva aus möglich gewesen
war, schweifte der Blick über die vom Wind aufge-
wühlten Wellen des Garba-Sees, jenseits dessen der
lange Rücken des Monte Baldo seine schneeigen Spitzen
zum blauen Meer emporstreckte. Wie ein von ihm
herabgefallener Felsblock hob sich die kleine, wogen-
umrandete Insel Trimelone aus den Fluten, und
unmittelbar zu den Füßen der Felsgebirge öffnete
sich das enge, auf allen Seiten von steil abfallenden
Felswänden begrenzte Thal die Limone. Fast ungang-
bar erschien der in Serpentin sich herabziehende
Saumpfad.

Alle Wahrscheinlichkeit nach hätte man den vor-
sichtigen Rath Mr. Delphants befolgt, dem Kamm bis
zu einem etwa eine halbe Stunde weiter westlich herab-
führenden breiteren Wege zu folgen, wenn nicht Mar-
garethe, unbekümmert um seine Warnungen oder viel-
leicht gerade deswegen, weil dieselben von ihm aus-
gingen, mit der Leichtigkeit einer Gans den schmalen
Fad herabzuheilen begonnen hätte. Den Rath ihres
Vaters, umzukehren, schien sie nicht mehr zu hören,
und wollte man sie nicht in dieser Felswildnis allein
lassen, so blieb nichts anders übrig, als ihr zu folgen.
Der Weg war auch nicht ganz so schlimm, als es von
oben gesehen hatte, insofern doch gefährlich genug,
um zur äußersten Vorsicht zu mahnen. Zur Hälfte
etwa hatte man ihn glücklich zurückgelegt, da glitt, auf
ein unter seinem Fuß nachgebendes Felsstück tretend,
der Professor plötzlich aus und schlug im Fall so un-
glücklich mit dem Hinterkopf gegen eine scharfe Fels-
kante, daß er beinahe loslag, liegen blieb, dicht am Ab-
grunde. Aus einer breiten Wunde strömte sein Blut
auf die gelben Felsen.

Mr. Delphand war, unmittelbar hinter ihm gehend,

der Erste bei dem Verunglückten, gleich nach ihm, auf
seinen Fuß den Felsen in schreckvoller Eile hinauf-
stürzend, Margarethe und Herr von Herzberg. Mar-
garethe war einer Ohnmacht nahe, als sie das bleiche
Antlitz des Vaters, das seinem Haupt entströmende
Blut sah. Auch Mr. Delphand fand wie gelähmt
vor Schreck, während der Sekretär, um die Blutung
zu hemmen, rasch das Taschentuch Margarethes um
die verletzte Stelle band, nachdem er es in Ermange-
lung von Wasser mit Rothwein durchtränkt hatte und
den Versuch machte, einige Tropfen dieses Getränks
zwischen die trampfhaft geschlossenen Lippen des Pro-
fessors zu träufeln. „Wir müssen ihn hinabschaffen
nach Limone!“ rief er sodann Mr. Delphand zu.

„Hier diesen steilen Weg hinab! Das ist un-
möglich!“

„Es muß möglich sein! Gehen Sie rasch voraus,
Fräulein Margarethe, und sobald Sie auf Leute
treffen, schicken Sie uns dieselben entgegen, möglichst
mit Wasser!“

So schnell es ihre zitternden Knie ermöglichten,
hastete Margarethe den steilen Weg hinab. Noch immer
stand Mr. Delphand unerschrocken.

„Wollen Sie den Armen hier verbluten lassen?“
fragte Herr von Herzberg vorwurfsvoll.

Aus dem Auge Mr. Delphants brach ein Blick
der Herr v. Herzberg mit ernster Besorgnis erfüllt
hätte, wäre nicht seine ganze Aufmerksamkeit auf den
Professor gerichtet gewesen.

„Gut, ich will helfen“, kam es dann zögernd,
widerwillig von den Lippen des alten Herrn, aber
mühsam Sie sich nicht, wenn meine Kraft nicht aus-
reicht. Ich bin nicht mehr in Ihren Jahren!“

Damit hob er den Kopf des leise Stöhnenden,
noch immer Bewußtlosen in die Höhe, während Hr. v.
Herzberg die Füsse des Felsens erfaßte und voranschritt.
Noch waren sie nicht weit gekommen, als ein Gitter,
von Margarethe gefaßt, ihnen entgegenkam. Er löste
Mr. Delphand ab, der ganz erschöpft schien, so er-
schöpft, daß er nicht bemerkt hatte, wie trotz des festen
Bindens das Taschentuch des Sekretärs vom Haupte

des Professors sich gelöst hatte, herabgefallen war und
die Wunde wieder flutete!

Mit italienischer Lebhaftigkeit erzählte der Herr, daß
die arme junge Dame thranenüberströmt ihn gebeten
habe, bei dem Transport des Verunglückten behilflich
zu sein, während sein Bezzo gelaufen ist, um Wasser
zu holen. Hr. v. Herzberg achtete nicht darauf; seine
Gedanken konnten, nachdem er mit seinem Taschentuch
einen neuen Verband angelegt, von der Frage nicht
loskommen, wie es möglich gewesen sei, daß Mr.
Delphand die Lösung des Verbandes nicht bemerkte,
nicht verhindert habe. Wäre irgend ein Grund zur
Feindschaft zwischen seinem Vorgesetzten und dem
Professor ihm bewußt gewesen, so hätte er, mit dem
Charakter des ersten genügend bekannt, vielleicht eine
Erklärung für das ihm Unfassbare gefunden; so blieb
ihm nur die Annahme übrig, daß Mr. Delphand, der
sonst so kühl und ruhig urtheilende, von dem Anblick
fremden Leidens nicht im mindesten Gerührt, durch
die Möglichkeit des Unglücksfalles in der That so
überfallen worden sei, daß er die Fassung vollständig
verloren habe.

Aus seinem Innern riß ihn die Ankunft Bezze's,
der in einem Blechgefäß, wie in Oberitalien Gittern
und Arbeiter es zu benutzen pflegen, Wasser brachte.
Es genügte gerade, um die Wunde auszuwaschen und
einen neuen Verband aufzulegen. Es zeigte sich, daß
eine traumatische Verletzung vorlag: Das Hinter-
hauptbein war bei dem Aufschlagen auf die Felskante
gebrochen, jedoch schien, soweit sich dies ohne Sondirung
der Wunde ermitteln ließ, ein Eindringen von Knochen-
splittern in die Hirnwunde nicht stattgefunden zu haben.
Wohl aber mußte ein starker Druck auf dieselbe ob-
walten, dessen Folge die noch immer andauernde Be-
wußlosigkeit war. Der Puls schlug in Folge des
starken Blutverlustes nur schwach.

Der Transport wurde fortgesetzt. Kurz vor Li-
mone kamen Leute mit einer rasch aus Zweigen her-
gestellten Tragbahre, auf welcher der Verunglückte nach
dem nächsten Albergo (Hotel) des kleinen Ortes ge-
bracht wurde. Margarethe war, wie die Wirtin des
selben mittheilte, mit einem Boot nach Riva gefahren,
um einen Arzt zu holen. Bis zur Ankunft desselben

blieb nichts weiter übrig, als den Verband in regel-
mäßigen, kurzen Pausen mit Wasser anzufeuchten, das
mit Weinessig vermischt worden war. Unmittelbar
nachdem dies wieder einmal geschehen war, ging Herr
von Herzberg zum Strande hinunter, um zu sehen, ob
das zurückkehrende Boot schon in Sicht sei, den Ver-
wundeten unterdessen der Obhut Mr. Delphants über-
lassend.

Raum war er hinaus, so erhob sich Mr. Delphand
von seinem Sitze, schritt mit leisen Schritten
zum Fenster und überzeugte sich, daß sein Sekretär in
der That, wie er gesagt hatte, den Weg zum Strande
einschlug. Dann schlich er ebenso zurück und blieb in
gewaltiger Aufregung, seiner Gewohnheit gemäß die
Hände auf dem Rücken ineinanderpressend, vor dem
Bett stehen. „Nie und nimmermehr willst Du Deine
Zustimmung dazu geben, daß Margarethe mein Weib
wird, so hast Du gesagt!“ schrie er zwischen den zu-
sammengebissenen Zähnen hervor. „Das Schicksal,
oder vielmehr der Zufall, den die Narren Schicksal,
Gott oder wer weiß wie noch nennen, hat Dich in
meine Hand gegeben. Ließe ich die Gelegenheit un-
genützt vergehen, Dich, das größte Hinderniß für die
Verwirklichung meines heißesten Wunsches, aus dem
Wege zu räumen, ich wäre ein Thor, ein blödsinniger,
feiger Thor!“

So sprechend, begann er mit fieberhafter Hast die
Knoten des Verbandes zu lösen. Seine Finger
zitterten, aber er beherrschte die augenblickliche Schwäche
und setzte sein Werk fort. Als es vollendet war
und die Wunde wieder zu bluten begann, hob er
erst die alten, theilweise schon von Blut ge-
tränkten Verbände unter, dann sein eigenes Taschen-
tuch. Von Zeit zu Zeit schlich er wieder an das
Fenster, um zu spähen, ob sein Sekretär noch nicht
zurückkehrte. Erst als er denselben den Berg wieder
hinaufsteigen sah, knüpfte er rasch wieder den Verband
um, schleuderte die kluggetränkten Verbände unter das
Bett und barg sein Taschentuch in der Rocktasche, um
sich sodann, als sei nichts geschehen, wieder am Bett
des Kranken niederzulassen.

(Fortsetzung folgt.)

mögens soll zu gewissen Theilen unter ihre drei in Deutschland verheirateten Töchter vertheilt sein. Die Herzogin von Sparta sei bereits reichlich abgefunden. Das Gesamtvermögen wird auf 20 Millionen Mark geschätzt.

Wilhelmsbühne, 15. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin trafen heute Nachmittag 4 Uhr hier ein und wurden von den jüngsten kaiserlichen Kindern empfangen. Zur Begrüßung war General v. Wittich anwesend.

Schleswig, 15. Aug. Der neuernannte Oberpräsident Freier von Wilmowski ist heute hier eingetroffen.

Paris, 15. Aug. Nachdem die nationalistische Presse das Gerücht verbreitet, Oberst Marchand sei auf ausdrückliche Verfügung der Regierung in China zurückgehalten worden, theilt dieser in einem Briefe an seine Freunde mit, daß er auf persönlichen Wunsch mit der Organisation der französischen Besatzung in Peking betraut worden ist.

Der Aufbruch der Boyer in China.

Berlin, 15. Aug. Nach einem Telegramm des „Lokal-Anzeigers“ aus London meldet „Globe“ aus Schanghai: Die russischen Behörden in Rußland hätten eine Proklamation in chinesischer Sprache erlassen, welche die Souveränität Rußlands über den Distrikt erklärt, verschiedene Gesetze vorschreibt, chinesische Gesetze abschafft und den Eingebornen unter Androhung von schweren Strafen verbietet, irgend welche Streitfälle mit britischen oder amerikanischen Kaufleuten an die Missionare zu verweisen, sondern anbestimmt, in Zukunft alle Streitigkeiten den Russen zur Beilegung vorzulegen.

Provinzialles.

Krefeld, 15. Aug. Der Streik der Sammetweber dauert noch immer an, jedoch ist Hoffnung vorhanden, daß derselbe in absehbarer Zeit in gütlicher Weise beigelegt werden wird. Wie die „Rh.-Westf. Ztg.“ mittheilt, hatte die sociale Commission in ihrer Sitzung vom Dienstag, nachdem sie sich über den Stand des Ausstandes unterrichtet hatte, beschloffen, neue Versuche zur baldigen Beendigung des Ausstandes zu machen. Zu diesem Zwecke war eine neue Sitzung der socialen Commission auf gestern Nachmittag 5 Uhr im großen Rathsaal anberaumt worden, zu der auch drei Mitglieder des bestehenden Ausschusses der Sammetwebervereinigungen, ferner die Vorsitzenden der drei hier bestehenden Textilarbeiterverbände und aus jedem dieser Verbände ein ausländischer Sammetweber eingeladen waren. Sämmtliche Geladene waren der Einladung gefolgt und haben sich damit bereit erklärt, die Vermittelungsverhandlungen der socialen Kommission anzunehmen. Die bis nach 8 Uhr dauernden Verhandlungen wurden in ruhiger und sachlicher Weise geführt. Das Ergebnis war die Einsetzung eines Unter-Ausschusses, bestehend aus 3 Mitgliedern des Ausschusses der Sammetwebervereinigungen, den 3 Vorsitzenden der Textilarbeiterverbände und 3 Mitgliedern der socialen Kommission, welche mit thunlichster Beschleunigung über die Möglichkeit der Einführung von Minimallohn nach Altersstufen und über einen event. Waffenstillstand berathen sollen. — Wenn wir zu hoffen ist, in Bälde eine Einigung erzielt wird, so darf sich der christl. Textilarbeiterverband das Hauptverdienst an diesem Ergebnisse zuschreiben, da der deutsche Textilarbeiterverband, der sich die Leitung des Streikes angeeignet hatte, in erster Zeit eine Falsch einschlug, die sicherlich nicht ein für die Arbeiter günstiges Resultat zur Folge gehabt hätte. So z. B. wies der deutsche Textilarbeiterverband anfangs das Anerbieten der socialen Kommission, betr. Vermittelung, einfach zurück, was im Organ des christlichen Textilarbeiterverbandes scharf gerügt wurde. Diese Stellungnahme scheint auf den erwähnten Verband Eindruck gemacht zu haben; denn, wie aus obigem hervorgeht, hat sich die Leitung des „deutschen“ Verbandes inzwischen eines Besseren besonnen.

Saffern, 15. Aug. Am 1. Septbr. d. J. wird der an der Bahnstraße Haltern-Herbst-Dorsten gelegene Personenhaltepunkt Sippmadsdorf als Haltestelle für den unbefrachten Gepäck-, Güter- und Thierverkehr eröffnet werden. Privatbesitzer von Wagen und Fuhrwerken sind eingeladen, sich zu diesem Zweck zu bewerben.

Lüdinghausen, 14. Aug. Die Wirtin und Kleinbäckerin unserer Stadt haben auf Veranlassung der Polizeibehörde folgendes Uebereinkommen getroffen: „Jeder Wirt und Kleinbäcker mit geistigen Getränken verpflichtet sich, fernerhin geistige Getränke auf Borg nicht mehr zu verabreichen. Falls er hiergegen verstoßt, ist er verpflichtet, an die Armenkasse Lüdinghausen für jeden Uebertretungsfall eine Ordnungsstrafe von 10 Mk. zu zahlen.“ Außer dieser Ordnungsstrafe soll gegen die vorerwähnten Wirtin und Kleinbäckerin in geeigneter Weise mit polizeilichen Maßnahmen, in Wiederholungsfällen sogar mit Concessionsentziehung unmissverständlich vorgegangen werden.

Witten, 14. Aug. Im Walschaf ertrunken. Ein glücklicher Unglücksfall ereignete sich heute früh im Hause Annenstraße 12, woselbst die Familie des Bergmanns Kleinhaus wohnt. Während der Vater zur Arbeit war, besorgte die Mutter die Wäsche. Bei der Arbeit hat nun die arme an Fallschiff leidende Frau plötzlich einen Anfall bekommen und ist mit dem Kopfe in das Walschaf geraten, wo sie in der Walschaf lauge ertrank. Auf das Geschrei der Kinder brachten die Nachbarn zwar Hilfe, aber leider zu spät; der hinzugekommene Arzt konnte nur noch den Tod konstatieren.

Bochum, 14. Aug. Zur Information über die Polenbewegung unternimmt der politische Bezirkskommissar Goehre aus Dortmund auf Veranlassung des Ministers des Innern eine Reise nach den östlichen Provinzen. Die Dauer derselben ist vom 15. August bis zum 15. Oktober festgesetzt.

Dortmund, 14. Aug. Einem Revierförster und mehreren Bergarbeitern, die sich im Januar d. J. bei einer auf der Reche Adolfs v. Hanfmann in Menge entlassenen Explosion schlagenden Weiter in hervorragender Weise am Rettungswerk betheilig hatten, wurde heute von Berghauptmann Täglichbeck vor verfallener Belegschaft die Rettungsmedaille überreicht, bezw. eine öffentliche Belohnung ausgesprochen. Dem Bergassessor Höp, der sich ebenfalls an dem Rettungswerk betheiligte, ist gleichfalls eine öffentliche

Belohnung zu Theil geworden, die ihm inzwischen nach Reche Ramphausen bei Saarbrücken, wohin er verlegt ist, überreicht wurde.

Faderborn, 15. Aug. In Kleinberg-Bären brach Feuer aus. Zwanzig Häuser sind abgebrannt. Das Feuer dauert noch an.

Summerich, 15. Aug. Die Argonite richtet Mitte Oktober einen direkten Dampferverkehr zwischen dem Mittelmeer und Köln ein. Vorläufig werden sechs Dampfer in Dienst gestellt.

Pöfeld, 14. Aug. Einen interessanten Fund machten gestern einige Arbeiter, die auf den alten Schloßplatz hieselbst Leuchtungsrohre zu legen hatten. Sie fanden in der Erde einen behauenen Sandstein, der augenscheinlich eine innere Höhlung hatte, die durch eine Steinplatte sorgfältig verschlossen war. Beim Entfernen der letzteren wurde ein Bleisäfen bloßgelegt, daß eine Anzahl Goldstücke, sowie eine Urkunde enthielt. Das Studium der letzteren ergab, daß man den Grundstein des in den Jahren 1845 bis 1850 hier erbauten Provinzial-Ständehauses vor sich hatte, von dem jetzt nur noch ein blicker Thurm an der Krämerstraße steht. Die Entwürfe des Ständehauses waren von König Friedrich Wilhelm eigenhändig angefertigt. Der erste Provinzialantrag in demselben fand in den Tagen vom 28. bis 30. September 1851 statt.

Kempen, 14. Aug. Auf der Arnold'schen Baustelle ereignete sich gestern Abend ein schweres Unglück. Es sollte ein 6300 Pfund schweres Bassin, welches für die Wasserleitung bestimmt ist, in die Höhe gezogen werden. Das Gerüst hierzu wurde heute Morgen errichtet. Der Aufstieg erfolgte dann am Mittag. Gegen 7 Uhr war das Bassin seinem Bestimmungsorte bereits nahe, als das Gerüst plötzlich zusammenbrach, und der Koloss zur Erde stürzte. Herr Maurermeister Schmitz aus Greifath wurde von dem Bassin getroffen und blieb auf der Stelle tot, während ein Polier durch Verwundung beider Beine und am Kopfe lebensgefährlich verletzt wurde. Er ist inzwischen, wie der Niederrh. Volksztg. gemeldet wird, im Krankenhaus gestorben. Angeblich soll es heute Morgen bei Errichtung des Gerüsts wegen der Sicherheit besorgen zu Auseinandersetzungen zwischen dem beiden Bauführern gekommen sein, wobei einer derselben die Tragfähigkeit des Gerüsts arg in Zweifel gezogen und den Gebrauch verweigert haben soll.

Bonn, 14. Aug. Der Rektor der französischen Sprache an der hiesigen Universität, Dr. Gausfney, ist zum außerordentlichen Professor ernannt worden. Die vorgeschriebene Habilitation ist ihm erlassen. Dem Vernehmen nach wird das französische Rektorat demnächst anderweitig besetzt. Dr. Gausfney gehört bekanntlich zu den Lehrern des Kronprinzen Wilhelm von Preußen.

Koblenz, 14. Aug. Der „Robl. Volksztg.“ zufolge haben zwei Herren von hier die Burg Labmed mit Inventar zum Preise von 350 000 M. erworben.

Aus- und Fern.

Münster i. S., 14. Aug. Schweres Unheil hat ein „wilder“ Automobilfahrer angerichtet. Er fuhr gegen zwei radelnde Damen, die vom Wege in einen Abgrund geschleudert wurden. Die eine war auf der Stelle tot, während die andere hoffnungslos darniederliegt.

Ueber die Uebertragung von Tuberkulose. Zu den Ausführungen des Professors Robert Koch über die Uebertragung der Tuberkulose von Vieh auf Menschen schreibt die „Berl. Korresp.“: Die Ergebnisse der genannten Untersuchungen waren unseren Reichs- und Staatsbehörden nicht unbekannt; schon im Anfang des Monats Juli hat sich auf Anregung Robert Kochs, der selbst eine Nachprüfung seiner Angaben wünschte, im Kaiserlichen Gesundheitsamte eine zu diesem Zweck eingerichtete Kommission, deren eine Reihe der hervorragendsten Fachmänner, u. a. auch Rudolf Virchow und Prof. Bollinger-München, angehörten, mit der vorliegenden Frage beschäftigt. Es wurde bei dieser Gelegenheit allgemein die Nothwendigkeit anerkannt, auf diesen Punkt gerichtete Forschungen in größerem Maßstabe in Angriff zu nehmen; ein entsprechender Versuchsplan wurde ausgearbeitet. Natürlich bedingen derartige Versuche erhebliche Kosten, weil mit größeren Hausthieren, wie Rindern, Schafen, Schweinen oder mit schwierig zu beschaffenden kleineren Thieren gearbeitet werden muß, und hierin ist auch zum Theil der Grund zu suchen, weshalb solche Untersuchungen früher unterblieben sind. Es sind zwar ähnliche Forschungen bereits an den gewöhnlich zu Versuchszwecken benutzten Meerschweinchen und Ratten ausgeführt, aber ohne daß es gelungen wäre, deutliche Unterschiede zwischen den Bazillen der Versuchstiere und denen der menschlichen Tuberkulose nachzuweisen. Außerdem schien die Frage durch die Entdeckung des Tuberkelbazillus und durch den Nachweis, daß derselbe identisch mit den krankenhaften Veränderungen sowohl bei der Versuchstiere, wie bei der menschlichen Tuberkulose durch Robert Koch im Sinne einer Identität beider Krankheiten entschieden. Ein dringender Anlaß zur Erweiterung dieser Arbeiten lag damals um so weniger vor, als bei mehreren anderen auf den Menschen übertragbaren Thierkrankheiten das Experiment an kleineren Thieren zu zuverlässigen Ergebnissen geführt hatte. Nachdem aber nunmehr von Koch selbst Zweifel geäußert sind, wird durch Herausziehung großer Thiere ein abschließendes Urtheil zu erstreben sein. Schon jetzt unsere Maßnahmen gegenüber der Verbreitung der Tuberkelbazillen durch Milch und Milchprodukte zu ändern, liegt jedoch kein Grund vor, zumal vieleicht mehrere Jahre vergehen werden, bevor die Versuche endgültig abgeschlossen sind. Es darf nicht vergessen werden, daß eine der wichtigsten Maßregeln in dem Kampfe gegen die Ausbreitung der Tuberkulose unter dem Viehstand und den Schweinen die Verhütung der Verschleppung lebender Tuberkelbazillen mit den Molkeabfällen darstellt. Die Molkeabfälle werden also künftig im Interesse der Produzenten für eine Beseitigung dieser Gefahr durch Erziehung der Milch in geeigneten Apparaten schon aus veterinären Gründen sorgen müssen. Ebenso kann den Konsumenten nicht dringend genug gerathen werden, die Milch vor dem Genuß, wie bisher, gründlich abzulassen, um auch den Erkrankungen durch andere, in der Milch unter Umständen enthaltene ansteckende Keime, wie die Erreger der Darmkrankheiten der Rinder, Typhus u. a. vorzubeugen.

Mitgift und Liebe. Weil er noch ohne Stellung und ohne Vermögen war, wies vor einiger Zeit eine Rentierswitwe in München einen jungen Architekten schöne ab, der sich um die Hand ihrer Tochter bewarb. Die Thüren des eigenen Kindes rührten ihr Herz so wenig wie die Bitten des fremden Jünglings; sie suchte und fand alsbald eine passende Partie für die Tochter. Ein auswärtiger Kaufmann sollte sie heimführen, und mit ihr außer der Ausstattung noch eine Mitgift im Betrage von 35 000 M., zahlbar sechs Wochen vor der Hochzeit. Die Verabredung wurde genau inne gehalten, pünktlich erhielt der Bräutigam die Summe in Actien der Leipziger Bank. Er quittirte geschäftsmäßig: 35 000 Mark in Werthpapieren habe ich am heutigen Tage als Mitgift von Frau Bräutigam erhalten. Pünktlich reiste er auch zur Vermählung nach München, und am festgesetzten Tage fand morgens um 9 1/2 Uhr die Eheschließung auf dem Standesamte statt, der im Laufe des Vormittags die kirchliche Trauung folgen sollte. In der kurzen Zwischenzeit aber erfuhr der Bräutigam, daß die ihm übergebenen Actien in Folge des Concurses der Leipziger Bank werthlos geworden seien. Darauf verlangte er von der Schwiegermutter, sie solle ihm sofort noch vor der Fahrt in die Kirche den Schaden ersetzen. Als diese antwortete, daß sie ihm unmöglich, erklärte er als vollkommener „Gemüthsmanisch“, er habe das Mädchen nur der Mitgift wegen gefreit, um sein Geschäft erweitern zu können, wenn ihm also der Verlust nicht ersetzt werde, sei auch nicht er in der Lage, sein Wort einzulösen. Da Frau M. thatsächlich nicht nochmals Geld geben konnte, entfernte sich der liebevolle Schwiegersohn mit der Bemerkung, er werde schriftlich von sich Nachricht geben. Er legte den Frack ab, ließ Braut und Hochzeitsgesellschaft einfach sitzen, fuhr in die Seinalth und sandte von einer Station unterwegs ein Telegramm, daß er, da die Schwiegermama das Abkommen nicht eingehalten, nicht gekommen sei, ihre Tochter als Frau in sein Haus einzuführen. Mutter und Tochter reisten ihm nach, fanden aber verschlossene Thüren. Sie kehrten ununterrichteter Sache nach München zurück. Inzwischen hatte der Architekt von dem Schicksal seiner Geliebten erfahren, er erneuerte seine Bewerbung und fand jetzt auch bei der Mutter geneigtes Gehör. Man sah die beiden des öfteren zusammen. Raum erfuhr hiervon der lebenswürdige Schwemann, als er gegen seine Frau eine Ehescheidungsklage einreichte, diese aber klagte nun gegen den Mann, den sie thatsächlich nie verlassen hatte, wegen böswilligen Verlassens. Damit noch nicht genug, hat der Anwalt der Frau, wie die Münchener Zeitung in ihrer Darstellung des Falles mittheilt, auch noch eine Klage gegen den Kaufmann angestrengt, dahin gehend, daß derselbe gehalten werde, nachdem er sich dem ehelichen Leben mit seiner Frau sofort entzogen habe, trotzdem er die Mitgift pünktlich erhalten, diese zurückzuführen und zwar den vollen Betrag von 35 000 Mark. Er habe über den vollen Werth quittirt, infolgedessen werde auch der volle Betrag zurückgefordert. Am wenigsten gespannt auf den Ausgang dieses letzten Processes ist die Nachbithelligkeit.

Ein nobler Professor. Der „Charivari“ erzählt: Der berühmte A. . . ein ausgezeichneter Gelehrter, Mitglied des „Institut de France“, der reich ist und einen Orden hat, ist bei alledem ein Geizhals vom reinsten Wasser. Seit mehreren Jahren arbeitet er an einem großen Werk, und er konnte sehr mit der Gefälligkeit eines jungen Kollegen, der ihm als Sekretär gebietet hat, zufrieden sein. Als die Arbeit vor kurzem erfolgreich beendet war, suchte Mm. X. ihrem Gatten verständlich zu machen, daß es gut wäre, dem jungen Mann ein wirkliches Zeugniß der Dankbarkeit zu geben. Von Geld konnte von vornherein keine Rede sein, aber der Sekretär schenke eine antike Wase ohne großen Werth, aber von sehr hübscher Arbeit, die im Arbeitszimmer seines Meisters stand, sehr geschätzt zu haben. Der große Gelehrte hörte, ohne zu antworten, den Rath seiner Frau und suchte dann den Sekretär auf. „Ich habe Ihnen schon für das gedankt, daß Sie meine Danagavase sehr lieben.“ Gewiß, aber ich wollte nicht . . . „Nun wohl, junger Freund, Sie werden mir eine Freude machen, wenn Sie — möglichst oft in mein Arbeitszimmer kommen, um sie anzusehen.“

Papst Leo XIII. ist, wie der „Germania“ ein römischer Mitarbeiter mittheilt, am vorigen Sonntag von der fünften auf die vierte Stelle bezüglich der Regierungsdauer in der Reihe seiner sämmtlichen zweihundertzweiundsechzig Vorgänger aufgerückt. Abgesehen vom hl. Petrus, erreichten nur 5 Päpste mehr als 22 Pontifikatsjahre. Es waren dies bekanntlich Pius IX., welcher volle 31 Jahre und fast 8 Monate regierte und somit noch den Apostelfürsten überragte. Pius VI., welcher 24 Jahre 8 Monate, Adrian I. (771—795), welcher 23 Jahre 10 Monate, Pius VII., welcher 23 Jahre und 5 Monate regierte und endlich unser Heiliger Vater Leo XIII., welcher von nun an vor Pius VII. rangirt. Und dabei beträgt die Durchschnittsdauer der Regierungszeit der Päpste nur 7 Jahre und etwa 15 Tage! Nur 4 Vorgänger unseres Heiligen Vaters überschritten das neunzigste Lebensjahr: der hl. Agathon, Gregor IX., Celestin III. und Gregor XII. Nur Pius IX. konnte sein 25jähriges Jubiläum als Papst feiern und nur der hl. Agathon und Gregor IX. überschritten das 93. Lebensjahr.

Aus der Pfalz, 15. Aug. Kurz nach dem Leipziger Strach war's, da kam ein biederer pfälzischer Bäuerlein auf die Bank, bei der es seine Erbsparnisse anzulegen pflegte, und es entwickelte sich folgendes Zwiegespräch: Bauer: „Ich hab' da Geld bei Euch (ich), 1600 Mark muß es 'gamma mache.“ Kassirer: „Ich werde gleich nachsehen lassen; (nach einer Weile) 1608 Mark 50 Pf. beträgt's mit den Zinsen bis heute, wollen Sie das Geld erheben?“ Bauer: „Das hab' ich grad net wolle, ammer wann ichs emol fehe könnt, mer mer's angenehmer.“ Der Kassirer legte lachend 16 Hundertmark'scheine auf den Tisch, das Bäuerlein betrachtete sie schmunzelnd und entfernte sich mit den Worten: „Dank ach, ich hab' nor blos' mal fehe wolle, ob mein Geld noch do is, Adies!“

Ein Kaufmann als Minister — das war anno 1819 in Preußen etwas Unerhörtes. Jetzt haben wir (wie früher schon Camphausen und von Hegel) aus den Kreisen der „Kaufleute“ (zu denen 1719 auch die Industriellen gerechnet wurden) einen Handelsminister erhalten. Friedrich Wilhelm I. war das etwas sehr Merkwürdige, und der gegenwärtige Biograph des Soldatenkönigs Faßmann hebt es mit den Worten hervor: Der Staatsminister J. A. von Reut war anfänglich ein Kaufmann, aber um seines großen Verstandes willen und für trefflicher Einsichten in Commercien-Sachen, wurde er endlich Geheimer Rath, hernach aber wirklicher Staats-Minister. Am Königl. Französischen Hofe werden bisweilen ebenfalls kluge und scharfsinnige Kaufleute unter die Staats-Ministres aufgenommen.

Im Kasernenhofe. „Herr Hauptmann, ich hoffe, die Soldaten werden bei der Reichenparade die nöthige Rührung zur Schau tragen!“

„Gewiß! Ich werde im geeigneten Moment Rührt Euch! kommandiren!“

Notales.

Bocholt, 17. August.

(*) Rückfahrkarten für Gesellschaftsreisen. Nachdem bei einzelnen königlichen Eisenbahnstationen Zweifel betrefis der Herausgabe von Rückfahrkarten für Gesellschaftsreisen entstanden sind, hat der Minister sich mit den nachfolgenden Vorschlägen einer Direktion einverstanden erklärt: „1. Bei Gesellschaftsreisen für Hin- und Rückfahrt sind in der Regel die gewöhnlichen Rückfahrkarten zu verausgaben, nachdem sie mit einem Vermerk „ohne Freigepäck“ oder noch einem weiteren Zusage, der die Beschränkung in der Benutzung gewisser Züge ausspricht, versehen sind. Die Fahrkarten sind auf der Hinfahrt nur gültig für einen zu bestimmenden Zug, auf der Rückreise, falls nicht eine Beschränkung ausdrücklich ausgesprochen ist, für alle Züge. Die Gültigkeitsdauer beträgt 145 Tage. 2. Werden für derartige Reisen besondere Fahrkarten gedruckt, so wird einerseits bezüglich der Gültigkeitsdauer innerhalb der Grenze von 45 Tagen den Wünschen der Antragsteller Rechnung getragen, anderseits der im Betriebsinteresse notwendige Aufdruck hinzugefügt.“ Diese Bestimmungen sind allen Direktionen zur Kenntnissnahme zugestellt.

(*) Einberufung der Rekruten. Da sich der Versuch der Einberufung der Rekruten unmittelbar zu ihren Truppenstellen ohne vorherige Sammlung bei den Bezirkskommandos durchweg gut bewährt hat, ist für Preußen nunmehr diese Art der Einberufung allgemein angeordnet worden. Um einer Ueberfüllung der Eisenbahnen, zu denen die Rekruten auf Grund des Gefesungsbefehls Militärfahrkarten zu lösen haben, zu vermeiden, soll die Einberufung der Rekruten auf mehrere Tage von den Truppenstellen möglichst gleichmäßig vertheilt werden.

****** Noch sind in manchen Gegenden der Provinz Westfalen, im Fürstenthum Schaumburg-Lippe und im südlichen Theile des Regierungsbezirks Osnabrück bei der Landbevölkerung die alten, schönen, von den Vorfahren überlieferten Trachten in Gebrauch, dem Volksleben dieser Gegenden den eigenthümlichen Charakter gebend und ein Zeugnis bieteend von dem Festhalten der Bevölkerung an der alten, guten Sitte. Leider aber ist der Zug der Zeit der Erhaltung der Volkstrachten nicht günstig. Die immer mehr ausgleichende Verkehrsvermittlung und manches Andere tragen dazu bei, das Fortbestehen der Volkstrachten zu gefährden. Umwomeher rechtzeitig es sich, auf Mittel bedacht zu sein, dem Zuge der Zeit möglichst zu steuern und — soweit dies nicht möglich ist — wenigstens in Bild und Schrift das der Nachwelt zu erhalten, was zur Zeit noch darstellbar ist.

Diesen Zweck soll die Herausgabe eines Volks-trachten-Buches für die Provinz Westfalen, das Fürstenthum Schaumburg-Lippe und den Regierungsbezirk Osnabrück dienen, welches in künstlerischer Darstellung die charakteristischsten Trachten und Trachtentheile jenes Gebietes, nicht nur, soweit sie noch vorhanden sind, sondern auch, soweit sie vorhanden waren und sich aus Trachtenresten und alten Abbildungen wieder darstellen lassen, zur Abbildung bringen soll. Ein begleitender Text soll zwar auch eine Beschreibung der Trachten geben, im Wesentlichen aber, in die Volkslebens eindernden, seine Aufgabe in einer Wiederbelebung der Sitten und Gebräuche der in Rede stehenden Bevölkerung und des Zusammenhanges der Trachten mit denselben sehen.

Zur Ausführung des Gedankens hat sich unter dem Patronat des deutschen Kaiserpaars und des Fürstenpaars von Schaumburg-Lippe ein Verein gebildet, an dessen Spitze die Oberpräsidenten von Westfalen und Hannover, Staatsminister Frey, von der Decke und Graf zu Stolberg-Wernigerode, sowie der Schaumburg-Lippische Staatsminister Freiherr von Felsitz stehen. Die geschäftliche Leitung des Unternehmens hat der Regierungs-Präsident Schreiber in Minden in die Hand genommen. Für die künstlerische Arbeit ist die gewandte, für die wissenschaftliche Durchführung bürgende Feder des Prof. Jostes in Münster, für die künstlerische Darstellung der bekannte Maler Johannes Schreier in Düsseldorf, für den Verlag die bewährte Firma Velhagen & Klasing in Bielefeld gewonnen.

Das Werk erscheint in Großformat, fertig gebunden, mit etwa 25 farbigen Vollbildern und außerdem mit Textillustrationen. Die Aufbringung der Kosten soll durch Subscription erfolgen. Zur Unterstützung des Unternehmens hat das Comité, welchem eine große Zahl der angesehensten Persönlichkeiten des zu behandelnden Gebietes angehört, jetzt einen Aufruf erlassen, wodurch das Publikum zur Vorausbestellung des Werkes aufgefordert wird, um dadurch die erforderlichen Mittel sicherzustellen.

Es werden zwei Ausgaben des Werkes zur Wahl gestellt: 1. die **nummerirte Liebhaber-Ausgabe**, welche auf kostbares Papier mit breiten Rändern gedruckt und in einem künstlerisch ausgeführten Einbande geliefert wird. Jedes Exemplar dieser Ausgabe wird in der Presse sorgfältig nummerirt und mit dem ebenfalls in der Presse eingedruckten Namen des Besitzers versehen sein; außerdem wird diese Ausgabe ein gedrucktes Namensverzeichnis sämmtlicher Subscribenten derselben enthalten und nur in soviel Exemplaren gedruckt werden, als im Voraus subscibirt sind. Eine Nachlieferung oder ein späterer Bezug durch den Buchhandel ist also ausgeschlossen. — Der Subscriptionspreis eines Exemplars beträgt 100 Mark. — Alle Freunde unseres Planes, die dazu in der Lage sind, werden gebeten, ihn durch Subscription dieser Ausgabe zu unterstützen.

2. die **gewöhnliche Ausgabe** des Werkes. Der Preis dieser Ausgabe, welche später im Buchhandel etwa 30—40 Mark kosten wird, ist für die Subscribenten auf 20 Mark festgesetzt.

Zur Annahme der Bestellungen und Beiträge (am einfachsten durch Postanweisung) ist der Regierungs-Präsident Schreiber in Minden bereit.

Es ist zu wünschen, daß das Unternehmen in weiten Kreisen Unterstützung findet.

Jeder Fachmann

wird bestätigen, daß der Excoisior Pneumatik ein tadelloses Fabrikat ist.

Gottesdienst.

Donnerstag, 17. Aug.
St. C.
6, 7, 8 und 9 Uhr
10 Uhr Hochamt
10 Uhr Hochamt
2 Uhr Andacht für
4 Uhr Herz-Maria
Predigt.
St. Josef
6, 1/8 und 1/9 Uhr
10 Uhr Hochamt
2 Uhr Andacht.
St. Josef
1/4, 7 und 8 Uhr
10 Uhr Hochamt
2 Uhr Andacht.
Kapelle des C.
7 Uhr heil. Messe.
6 Uhr Andacht.

Andachten im

Donnerstag 17. Aug.
hochamt; Abends
mensandacht.
Kapelle des C.
Dienstag 6 Uhr

Die Rückfahrkarten und Gemeinde zweite Viertel hierdurch erin
Bocholt, 15.

Westfälische

Der Neubau der in der Barmbühlung f. vergeben werden. Schriftliche Angelegenheiten der Aufsicht sind 21. August cr., dem Unterzeichneten. Die Bedingungsbedingungen des hiesigen Amtsbezirks. Hede, den 13.

Westfälische

Eröffnung laufend provisionsfreier unter den co. gungen. An- und Verkauf von Kuxen und Bohn. Aufwahrung und Verthapleren und diebeschischen Auskauf über W. hnung von Werth. treide der Anso.

Gute Anlage

Einlösung von C. An- und Verkauf Banknoten und Ankauf und Inco. Ausstellung von C. für das In- und Welt-Circular-Cr. größeren Platz an allen bedoen. Europas zahlr. Circular-Creditb. Voraus namhaf. Special-Creditb. Plätze. Telegraphische U. welsungen. Auszahlungen. Tratten. Rembours-Credit.

Sparsamkeit

werden je nach höchsten Progen. Vorschlagereim. m. anbeier. Es berich und Sparl. Diensten.

Frei- und für

anerkannt wird. Sedung der. Verthigung in Pader. zu Gebr. Drogerie zu

Hab

Die wickamfte Sanntureinigt. schlage, wie. Finnen, Rüh. Gefchickel.

Carl- und

Carl- und. Schummar. a St. 50 Pf. Albert H. He

ter — das war
tes. Jetzt haben
und von Herdt)
(zu denen 1719
n) einen Handels-
im I. war das
er zeitgenössische
ann hebt es mit
ter J. A. von
aber um seines
flicher Einküften
erhöht Geheimere
s-Ministre. Am
sweilen ebenfalls
unter die Staats-
Herr Hauptmann,
der Beidenparade
en! —
gneten Moment

Gottesdienst-Ordnung.
Sonntag, den 18. August.
St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Prozession um die Kirche.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht für die Schulkinder.
4 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft mit Predigt.
Siebtfrauenkirche.
6, 1/8 und 1/9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
St. Josephskirche.
1/7 und 8 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
Kapelle des Clarissenklosters.
7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.
St. Georg.
Donnerstag 1/9 Uhr Sacramentshochamt; Abends 1/9 Uhr Sacramentsandacht.
Kapelle des Clarissenklosters.
Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Au die Berichtigung der rückständigen Staats- und Gemeindesteuern für das zweite Vierteljahr 1901 wird hierdurch erinnert.
Bocholt, 15. August 1901.

Stadtkasse.

Verding.

Der Neubau der sog. Bortens-Brücke in Verdinghofs soll mindestens vergeben werden.
Schriftliche Angebote mit entsprechender Aufschrift sind zu versenden bis zum 24. August er., Vormittags 10 Uhr, dem Unterzeichneten einzureichen.
Die Verdingunterlagen können im hiesigen Amtsbureau eingesehen werden.
Bocholt, den 13. August 1901.

Der Amtmann: Rutenfranz.

Westfälischer Bankverein
Filiale Bocholt i. W.
Centrale: Münster i. W.

Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Check-Conten unter den constantesten Bedingungen.
An- und Verkauf von Werthpapieren, Kassen und Bohrertheilen.
Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren in unseren feuer- und diebstahlsicheren Safes.
Ankunft über Werthpapiere, Belehnung von Werthpapieren und Controlle der Anleihe.

Gute Anlage-Papiere stets vorrätig.

Einkauf von Coupons.
An- und Verkauf von ausländischen Banknoten und Geldsorten.
Ankauf und Incaasso von Wechseln.
Ausstellung von Checks und Wechseln für das In- und Ausland.
Welt-Circular-Creditbriefe an allen grösseren Plätzen der Welt, sowie an allen bedeutenden Badeorten Europas zahlbar.
Circular-Creditbriefe auf mehrere im Voraus namhaft zu machende Plätze.
Special-Creditbriefe auf einzelne Plätze.
Telegraphische Ueberweisungen, Auszahlungen, Tratten, Rembours-Credite

Haareinlagen in gebührenfreier Rechnung versetzen wir bis auf Widerruf mit 2 1/2-4% je nach Kündigung.
Die Verzinsung beginnt mit dem der Einzahlung folgenden Werktage und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Spareinlagen

werden je nach Kündigung zu den höchsten Prozentsätzen vergütet beim Vorstehenden Zinsen, eing. Gen. an. unbeding. Rückzahlung. Geschäftsbericht und Sparbedingungen gratis zu Diensten.

Frei- und Raupulver für Schweine,

anerkannt wirksamstes Mittel zur Hebung der Freiluft, sowie zur Verhütung von Krankheiten, in Paketen à 50 Pfg. zu haben bei
Gebr. Steiner,
Drogerie zum rothen Kreuz.

Habt Acht!

Die wirksamste Seife gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Blühchen, Finnen, Misse des Gesichtes, Pusteln, Gesichtspusteln etc. ist
Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radoboul-Dresden.
Schmuck: „Stedenperle“.
a St. 50 Pfg. bei
Albert Koepfer, Alder-Drog.
Herm. Wiers.

mann
or Pneumatik
t ist.

Landwirthschaftlicher Kreisverein.
General-Versammlung
am Donnerstag, den 22. August d. J. (Markttag),
Mittags 1 1/2 Uhr,
im Saale des Herrn Spangemacher zu Borken.
Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Abnahme der Rechnung für 1900.
3. Statutenänderung.
4. Anschließ des landw. Vereins für den Westen des Kreises an den Kreisverein.
5. Vortrag.
6. Anträge und Mittheilungen.
Borken, den 20. Juli 1901.

Das Direktorium.

Saemaschinen, Pflüge, Dreschmaschinen
für Zugthiere und Handbetrieb, Reinigungs-Maschinen, Futterbereiungs-Maschinen, Pressen zur Wein- und Obstwein-Bereitung, Pressen für alle Zwecke, Milch-Centrifugen „Columba“, Jahresproduktion 30,000 Maschinen.
Ph. Maylath & Co., Bl.-str. 35, Osnabrück.
Vertreter gesucht, wo wir noch nicht vertreten sind.

Kleine Inserate,
Wohnungs- und Stellen-Gesuche und Angebote, haben in dem
Bocholter Volksblatt
nachweislich den besten Erfolg.
Das Bocholter Volksblatt wird in allen Kreisen der Bevölkerung gehalten und ist die in hiesiger Gegend am meisten verbreitete Zeitung.

Ein kath. Mädchen
sucht zum 1. Oktober Stellung in einem bürgerlichen Haushalt.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein jüngeres, properes Dienstmädchen,
welches zu Hause schlafen kann, per 15. Sept. oder 1. Oktober gesucht.
Auskunft in der Exped. ds. Bl.

Braves Mädchen
zum 1. oder 15. Oktober für kleinen ruhigen Haushalt nach Köln gesucht.
Näheres bei Ww. C. Schüring, Südwall 419.

Properes Mädchen
für leichte Hausarbeit und zu einem Kinde gesucht.
Franz Polizeikommissar W. Horn.

Dienstmädchen
gesucht von Frau S. B. Löwenstein.

Mädchen,
welches Arbeiterhose nähen kann, von hiesiger Fabrik gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein hiesiges Comptoir pr. sofort sucht einen
 jungen Mann
mit guten Schulkenntnissen in die Lehre.
Gebührlos-rührende Offerten unter L. N. 100 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

2 Tischler-gehilfen
auf Möbel (auch Kirchenmöbel), auf Wunsch Accordarbeit, baldigst gesucht von
H. Marks, Tischlermeister, Südwall 1 W.

Ein Brenner
für kleine Brennerei pr. 1. Nov. gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Pferdeknecht
gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Geübte Weber
gesucht.
Tameling & Söve Nachf., Varol (Odenburg).

Ein tüchtiger Ackerknecht,
der sämtliche landwirthschaftl. Arbeiten versteht, zu Oktober gesucht.
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Ein Zimmer
zu vermieten.
Langenbergstraße 537.

Ein Zimmer
zu vermieten.
Langenbergstraße 537.

Wallfahrt nach Revelaer.
Fahrgesellschaft am Samstag, den 24. August.
6 1/2 Uhr h. Messe für die Pilger.
11 1/2 Uhr Auszug von der St. Georgskirche aus.
Fahrgesellschaft am 31. August.
Bocholt, 12. August 1901. Richer, Warrer.

Pilgerfahrt von Berth nach Revelaer
am 25. und 26. August.
Abfahrt von Berth: Mittags 1 Uhr 7 Min. — Preis für eine Rückfahrt Karte 2.90 M. — Anmeldungen beim Unterzeichneten.
Berth, den 15. August 1901.
Streppelhoff, Warrer.

Verpachtung einer Kathstelle.
Eine in bestem Zustande befindliche Kathstelle mit 600 Ruthen Ackerland und einer Weide, auf welcher eine Kuh gehalten werden kann, ist zu verpachten. Der Antritt kann Martini d. J. oder Mai 1902 erfolgen.
Näheres Auskunft in der Expedition dieses Blattes.

Jedermann ein Rad
Räder bestes deutsches Fabrikat auf Theilzahlung.
Anzahlung von 30 M. an.
Abzahlung wöchentlich 2,00 Mk. oder monatlich 10-20 Mk.
Man verlange kostenfrei Preisliste.
Internationale Fahrradgesellschaft m. b. H., Berlin SW. 47.

Geschäfts-Verlegung.
Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meine
Schwarzbrot-Bäckerei
von Südmauer 108 nach der
Nebenstraße 239
(Ecke Nobelstraße) verlegt habe.
Indem ich für das mir bisher bewiesene Zutrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch ferner bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll
B. Venderbusch.

Terrazzo-Fußböden, Spülsteine etc.
Cement-Beton-Gewölbe u. Fußböden.
Herstellung von wasserdichten Kelleranlagen unter Garantie besorgt billigst
W. Zeuzem, Coesfeld.

Fahr-Plan.
Gültig vom 1. Mai 1901 ab.
Bocholt-Wesel und zurück.
Bocholt ab 4,25 6,10 8,17 9,25 12,14 2,02 5,11 7,13 10,04
Dingden 4,36 6,21 8,27 9,38 12,24 2,12 5,21 7,23 10,14
Hammerfeld 4,48 6,28 8,34 9,46 12,31 2,19 5,28 7,30 10,21
Blumenkamp 4,50 6,36 8,41 9,55 12,38 2,26 5,35 7,37 10,28
Wesel an 4,57 6,43 8,48 10,05 12,45 2,33 5,42 7,44 10,35
Wesel ab 5,15 7,38 9,15 11,58 1,24 2,58 6,34 8,42 11,11
Blumenkamp 5,23 7,45 9,22 12,07 1,31 3,05 6,41 8,49 11,18
Hammerfeld 5,31 7,53 9,30 12,16 1,39 3,13 6,49 8,57 11,27
Dingden 5,38 8,00 9,37 12,23 1,46 3,22 6,56 9,04 11,34
Bocholt an 5,47 8,09 9,46 12,35 1,55 3,31 7,05 9,13 11,44

Wesel-Geldern und zurück.
Wesel ab 7,27 9,11 3,19 6,32
Büderich 7,38 9,22 3,31 6,44
Wenzeln 7,45 9,28 3,40 6,51
Wönnighardt 7,53 9,36 3,48 6,58
Hjsum 8,01 9,44 3,56 7,06
Geldern an 8,12 9,53 4,05 7,16
Geldern ab 6,19 1,32 5,15 9,58
Hjsum 6,28 1,41 5,24 10,07
Wönnighardt 6,36 1,49 5,32 10,15
Wenzeln 6,43 1,57 5,42 10,22
Büderich 6,50 2,04 5,49 10,29
Wesel an 7,01 2,16 6,00 10,40

Schöne Oberwohnung
von 4 bis 5 Räumen in der Stadt zu vermieten.
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Meine Wohnung
mit 100 Ruthen Ackerland, in Holtwick an der Maltenerstraße, ist im Ganzen oder getheilt zu mieten.
Näheres bei Jacob Silberschmidt.

Mehrere bessere Arbeiterwohnungen
sodort zu vermieten.
Näheres Heygersstraße 94.

Einige Zimmer
an alleinlebende Damen oder Familie von 2 bis 3 Personen zu vermieten.
Franz Eilers, Neustraße 22.
Pelle, schön möbl.
zu vermieten.
Langenbergstraße 537.

Geldern-Revelaer und zurück.
Geldern ab 6,13 7,41* 8,01** 8,20 11,39* 11,55 2,59 5,42
8,57 11,22
Revelaer an 6,33 7,52* 8,12** 8,32 11,50* 12,07 3,16 5,54
9,09 11,33
Revelaer ab 5,51 6,56 9,10 12,23* 12,46 3,16\$ 4,50** 5,05!!
5,25 8,00* 8,21 10,02*
Geldern an 6,05 7,09 9,23 12,36* 12,58 3,27\$ 5,03** 5,19!!
5,41 8,15* 8,34 10,14*

* Verkehrt am 30. Juni, 7. Juli, 11, 18, 25. August, 15, 22, 29. September täglich von 1. bis einschließl. 9. September.
** Verkehrt am 29. und 30. Juni, 7., 14., 21. und 28. Juli, 4. August, 22. und 29. September; täglich vom 10. August bis einschließl. 16. September.
+ Verkehrt am 30. Juni, 11., 18. und 25. August, 15., 22. und 29. September; täglich vom 1. bis einschließl. 9. September.
\$ Verkehrt in Revelaer nur im Mai und Juni und ab 15. September.
!! Verkehrt am 8. September.
? Verkehrt nur an Sonn- und Festtagen.

Nächste grosse Ziehung
am 1. September 1901.
14. Zieh. im Jahre,
worin abwechselnd Hauptpr. in Mk.:
180 000, 105 000, 102 000, 90 000,
45 000, 30 000, 25 000, 17 000,
12 000 etc. „Baar“.
Jedes Loos ein Treffer!
bieten die aus 100 Mitgliedern besteh. Serienloosgesellschaften.
40 000 Loose und 40 000 Treffer.
Beitrag nur 4 Mark pro Monat. Antheil und Ziehung. Anmeldungen nimmt entgegen:
Annoscon-Expedition
Ludw. Schmid, Speyer a. Rh.

Technikum Hainichen
für Maschinen- u. Elektrotechnik.
Praktikum f. Masch.- u. Elektrotechnik.
Staatsl. Oberaufs. Progr. kostenfr.
Direktor: E. Boitz

Kellerei Eintracht.
Bocholt, Kirchplatz.
Moselweine . . . M. 0.80 bis M. 8.00
Rheinweine . . . M. 1.00 bis M. 4.50
do. M. 1.60
Bordeaux M. 1.20
Burgunder M. 2.60
Malaga M. 1.50
Madeira M. 2.50
Portwein M. 2.50
Sherry M. 2.50
Cognac vieux M. 8.00
Cognacgrandechampagne M. 4.00
Champagner M. 4.00
Champagner 1/2 Fl. M. 2.50

Ausführliche Preislisten frei.
Der Verkauf erfolgt nur gegen sofortige Zahlung.
Flaschen mit unserem Stempel werden für 10 Pf. in Zahlung genommen.
Cl. Dudenhausen.

Es können einige Gerichte
Mittag- u. Abendtisch
in Privatbäusen haben. Zu erfragen in Expedition dieses Blattes.

Viele Kranke
leiden an: Blutharuth, Bleichsucht, Nerven-Magen- u. Verdauungsstörungen, Mattigkeit, Abmagerung, Kopfschmerz, Angst- und Schwindelgefühle, Blähungen, Sodbrennen, Schlaflosigkeit, Appetitmangel etc. und stehen oft langsam dahin.
Sie machen wir auf unsere vorzüglichen
Stahlbrunnen
aufmerksam, der schon vielen Kranken treffliche Dienste geleistet hat, wie zahlreiche Dankbriefe bezeugen.
Zu ausführlichen Mittheilungen, die unentgeltlich erfolgen, sind wir jederzeit gerne bereit.
Die **Verwaltung der Emma-Hellquelle, Boppard.**

PATENTE etc.
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG

Maschinen-Ole
für schwere und leichte Maschinen,
Cons. Fette
halten stets auf Lager in bekannter reiner Qualität
Gebr. Steiner,
Drogerie zum rothen Kreuz.

Die regelmäßige,
wöchentliche Abfuhr
von Mische, Schlacke etc. ist an den Mindestfordernissen zu vergeben.
Hesselbein & Reygers.

Vaseline-Cold-Cream-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin, v. Frkkt. a. M., mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. — Vorr. à Packet 3 Stück 50 Pfg. bei:
Apotheker F. ARENS,
do. W. REYGERS.

Eine Mark!
Hast Du noch eine Mark übrig? gar 2, 3, 5 oder mehr? Bitte, bitte, sende sie den Armisten der Armen, den Schwelgern und Kindern des
St. Josephsheim,
Heimat für heimathlose Kinder, Berlin N 58, Rappelsberg 110/111, oder St. Josephsheim, Sittard, vohl. Wehr, Aachen.

Closepaper
der Rolle 35 u. 40 Pfg., bei Entnahme von 10 Rollen billiger.
Closepaper-Halter
empfehlen
J. & A. Temming.

Für unsere Sammettscheererereien suchen wir

Arbeiter,

sowohl gelernte Scheerer als auch gefezte Leute, welche das Scheeren lernen wollen. Für letztere betrüge der Anfangslohn Mk. 3 pro Tag.
Krefeld, den 14. August 1901.

Jac. Bönten Söhne Nachf., Albrechtsplatz 7.
H. vom Bruck Söhne, G. m. b. H., Lohstr. 187.
Cleff & Schmall, Hülfstr. 232.
F. Ebeling & Co., Gerberstr.
van Kempen & Müller, St. Töniserstr. 54.
Krefelder Appretur, G. m. b. H., Herdingerstr. 8.
C. A. Peltzer Nachf., Ringstr. 80.
Ferd. Westermann, Blumenthalstr. 108.

Photographische
Bedarfs-Artikel
Platten, Bäder,
Papiere
halten stets vorrätig in allen Größen
Gebr. Stolner,
Drogerie zum roten Kreuz.



Gef. Anfragen erbittet u. erledigt:
Ferd. Herzog, Bocholt.

**Gesundheits-
Haferzwieback**

der Zwieback-Fabrik
J. Dohm, Wesel,
ärztlich erprobt und empfohlen, sehr
schmackhaft und leicht verdaulich.
In allen Colonial-, Delikatess- und
Droguengeschäften erhältlich.
Täglich frisch empfehlen
Alders-Droguerie **Alb. Höpfner.**



Feinstes, selbsteingemachtes
Sauerkraut
per Pfd. 18 Pfg. empfiehlt
Wilh. Holtzschlag,
Hohenzollernstraße.

Bringe mein Lager
in Prima-Hausbrandlohlen, 50-70% Stücke,
von **Zoehe Schamrock,**
dann Auf II, III, Antr.-Auf II, III, Ia. Qual.,
sowie Weiss-, Wasserkalk u. Schwemmsteine
in empfehlende Erinnerung.
Franz Eilers.

Bestellungen werden nur Renstraße 22 und
am Bahnhof, Lager 6 und 7, entgegen genommen.

Heinrich Lanz, Mannheim.
Weltausstellung Paris 1900
Vizepräsident des Preisgerichts Classe 19
(Dampfmaschinen, Lokomobilen, Kessel)
daher ausser Wettbewerb.
Lokomobilen
von 4-300
Pferdekraften.
Ueber 10 000 Stück verkauft.
Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!
Filiale in Köln a. Rh., Hohenstaufenring 29.

Großes Lager fertiger Betten
von den billigsten bis zu den feinsten sowie einzelne Theile:
Rissen, Decken, Bezüge
halte stets vorrätig und empfehle bestens.
Rissen von 1,50 Mt. an, zweifelhafte Ober- und Unter-
betten mit 10 Bld. Federn gefüllt von 9 Mt. an.
Heinr. Eising,
Königsstr. 119.

**Canolin-
Seife** mit dem
Pfeilring.
Eine Fettseife ersten Ranges.
Rein, mild, neutral. Preis 25 Pf.
Lanolin-Fabrik Martinkensfeld.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte
man auf die Marke Pfeilring.

Zur Jagdsaison
empfehle alle Sorten
Jagd- und Luxuswaffen,
feinste Hammerloch-Finten mit echten Bernard-Damastläuren
neueste Construction (1901), zu 180 Mt., prima geladene Patronen,
Cal. 16, zu 6,50 Mt. pr. 100 ab, sowie alle Jagd- u. Munitions-
artikel zu den billigsten Preisen.
Anholt. **WILH. FERRY, Hofbuchhändler.**

Luftcurort Cleve.
Hôtel „Hof von Holland“
im Thiergarten.
GUTE ZIMMER. VORZÜGLICHE KÜCHE.
FEINSTES BIER. REINE WEINE.
J. Kock, Besitzer.

Bruderschafts-Büchlein
zu Ehren des heiligen und unbefleckten Herzens Mariä.
Preis 10 Pfg.
Vorrätig in der J. & A. Temming'schen Buchhandlung.

Deutscher Athleten-Verband.
III. Kreis.
Ring- u. Stemmklub „Deutschlands Eiche.“

Im Saale der Rothenburg.
Sonntag, den 18. August cr.,
Nachmittags 4 Uhr anfangend:
Grosser Festball,
verbunden mit athletischen Übungen.
Entre: Herren 1 Mark, eine Dame frei, jede weitere
Tame 50 Pfg.
Morgens von 11½-1 Uhr:
Frühschoppen
beim Vereinswirth Leonhard Hiltpass, Dierthor.

Isselburg.
„Zum Reichsadler“
RESTAURANT,
der Neuzeit entsprechend eingerichtet,
empfiehlt seine
Säle mit Klavieren und Billard,
Veranden und Gartenanlagen
zur gef. Benutzung.
Ausschank: **Dortmunder Kronen-Bier.**
Während der Schützenfesttage auch
Pilsener Urquell.
Wwe. Morschhäuser,
Isselburg, Alleestr. 6.

Bürger-Schützen-Verein Rees.
Das diesjährige
Schützenfest
wird am Sonntag, den 25. und Montag, den 26. August,
im Schützenhause am Rhein gefeiert.
Rees, im August 1901.
Der Vorstand.

**550 mal so süß
wie Zucker
ist Saccharin.**
Ersatz für
die Süße von
**1 Pfund Zucker
nur 10 Pfennig!**
Man verlange überall ausdrücklich **SACCHARIN!**

Ich verreise
auf etwa 10 Tage.
Dr. med. Hugo Müller.

Hant-, Blasen- u. Nierenleiden.
Spec. Arzt Dr. Burkard, Duisburg,
Hohstr. 14. - Sprechstunden: 10-11
und 6-8. Sonntags 9-11.
Hant- u. N. Krankheiten
auch brieflich.
Specialarzt Dr. Hemmerling,
Düsseldorf,
Hohstr. 66.

Kath. Arbeiter-Verein.
Sonntag:
Empfang der Beiträge.
S. U. K.
Sonntag, den 18. Aug., 3,40: Abfahrt
vom Bahnhof. - Lieberfranz.

Katholiken,
gebenet der so wichtigen Mi-
tionen in unseren deutschen
Koloniën! - Almosen beibringt
„Kreuz und Schwert“ in Münster i. W.,
ebenfalls auch unsere Geschäftsstelle

**Rheinisch-Westfälische
Elektricitäts-Gesellschaft**
m. b. H. Düsseldorf
Telephon 1889. Telegr. Adr.:
FULGURA

**Großes Lager in
Dynamos, Elektromotoren,
Ventilatoren, Bogenlampen,
Compl. Licht- u. Kraftanlagen.**

Eine große Partie (5000 Ratten)
Streu
ist unter der Hand zu kaufen.
H. Bauhaus,
Hofstraße, Sport.

St. Joseph's Krankenlade.
Sonntag, den 18. August,
Vormittags von 10½-12 Uhr:
Empfang der fälligen Beiträge.

Ortskrankenkasse I.
Montag, den 19. August:
Empfang der Beiträge:
Vormittags von 9-12 Uhr
und Nachmittags von 1½-4½ Uhr

Eine Monatskarte
Wesel verloren gegangen. Gegen
Belohnung abzugeben
Café Kompers.
Für die Herren Landwirthe
hiesiger Gegend, die Abonnenten unseres
Blattes sind, gelangt mit der heutigen
Nummer eine Beilage, betr. **Prima
Normal-Knochenmehl** Dr. 00 der
Apotheken-Fabrik **W. Töns,**
Wesel, zur Verfeinerung.

Nr. 22

Pol

(*) Land
hat, wie die
anlassung des
fürzlich die p
die Vortheile h
durch einen u
sich zu Telegr
graphenverwalt
händlern erwa
(*) In d
Freihengän
daß die Gren
Agrarzölle sein
der „Königsb.
sucht sich jezt
ziehen, daß se
sinnungsmäße Z
sein konnten, u
selben. - Da
tarif als Vor
deren Gründe
wollen wir nic
(*) Die
Zolltarif. A
aus zuverlässig
die sächsisch
Anlaß der ve
renzen von La
abzuhalten, un
gierung in
einzelner thal
erheblicher Th
gelangen, dur
oder in son
Erörterungen
* Kiel, 1
heute Vormitt
* London
2. Festung der
gegen 49 Stür
* Palern
Trauerzuges n
stern auf den
wurde, währen
Muskettiercorps
gebracht.
* New-Y
gäh t es wieder
Kingston besa
Dampfer „Car
zwischen Panam
gefunden. Die
theile. Die A
beschlossen, ein
Zirkulus von
Der Auf
* London
wechsel, betref
Periode vom
Noten enthalte
Die letzten De
Am 5. April
im Auswärtig
die Wuthellu
behl. der Mar
sichtige. Er f
Umständen ein
für die Räum
als ein Bewe
über China zu
Schwierigkeiten
gewiegt, in
und werde zu
nisse abzuwar
solange inter
die Zeit gefor
ergreifen.)
* London
aus Dientin
schwanz zufol
lagen der M
Das Land is
wurden insol
Die Russen e
Kaisern baute
* Gienf
schweiz sind
Gebietstheile
bahnverbindung
schwanz ist
weniger besch
schen Bahn i
Arthur geben
* Berlin
Franken be
den „Ghtenfen